

## Bildung & Chancen

Neu: Die U-25-Kolumne  
Hier schreibt der Nachwuchs

# Gut vorbereitet an die Hochschule

Der wichtigste Schritt zu einem erfolgreichen Studium ist die passende Fächerwahl. Doch manche haben Mühe, sich in der neuen Situation zurechtzufinden. Ihnen hilft der Gang in die Bibliothek.

Andrea Söldi

Noch nie zuvor wartete ein so grosses Angebot an Studiengängen und anderen Ausbildungsmöglichkeiten auf junge Menschen. Während einige ihre Bestimmung mit sicherem Instinkt wahrnehmen und zielstrebig anpeilen, tun sich andere mit dieser grossen Vielfalt schwer. Bevor sie eine Entscheidung fällen, treiben sie tausend Fragen um: Soll ich meine Freude an Sprachen mit einem Germanistikstudium vertiefen? Eine Fremdsprache wählen? Wäre allenfalls Publizistik doch noch inhaltlich breiter und interessanter? Praxisorientierter dürfte dagegen ein Journalismusstudium an einer Fachhochschule sein. Der Lehrerinnenberuf wiederum böte eine sichere Zukunft.

### Medizin in der Romandie

Antworten auf der Suche nach der passenden Ausbildung gibt es im Berufsinformationszentrum (BIZ) in Oerlikon. Dort finden sich umfangreiche Dokumentationen des Schweizerischen Dienstleistungszentrums für Berufsbildung (SDBB). Wer sich zuerst einmal einen Überblick über die verschiedenen Fachgebiete verschaffen möchte, ist mit den Publikationen «Studium in Sicht» und «Fokus Studienwahl» gut bedient. Sie bieten eine kurze Beschreibung aller Richtungen sowie der Hochschulen, welche die betreffenden Studiengänge anbieten. Darin erfährt man zum Beispiel, dass die Universitäten Genf, Lausanne und Neuenburg keinen Eignungstest für das Medizinstudium verlangen. Für Frankofone vielleicht eine Option.

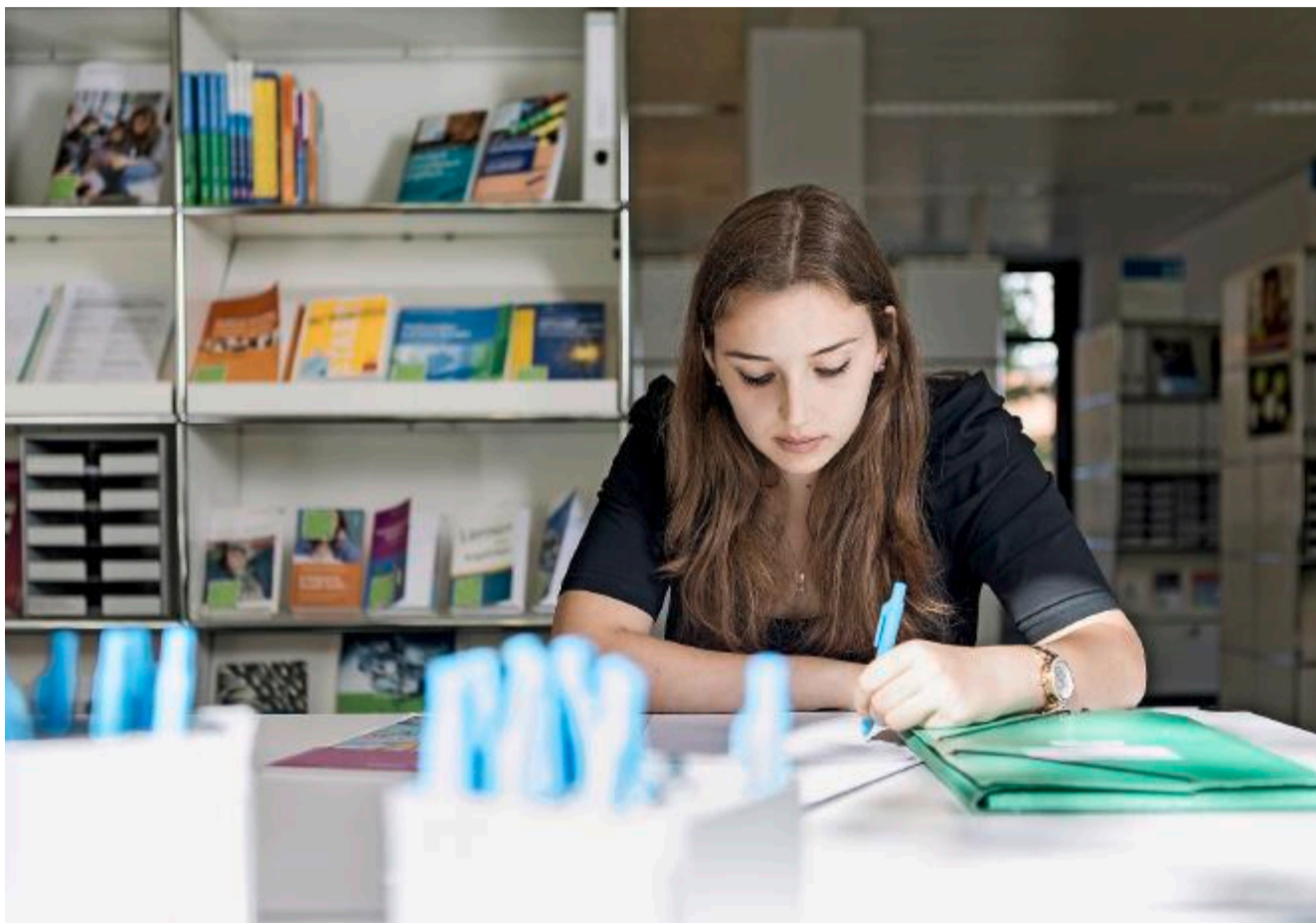
Wer weiss, wo es hingehen könnte, schaut sich bei den Heften namens Perspektiven um. Sie stellen die verschiedenen Studienrichtungen vor, unter anderem anhand von Porträts und Interviews mit Personen, die sich bereits im Studium oder im Berufsumfeld befinden. So erzählt bei der Studienrichtung «Theater Film Tanz» etwa eine Theaterstudentin, wie sie das Auswahlverfahren erlebt hat.

### Tipps und Tricks fürs Studium

Hat man sich einmal für ein Fach entschieden, stellt sich alsbald die Frage nach dem Wo und Wie. Nicht immer ist die nächste Hochschule auch die geeignetste. Wenn man sich über sämtliche Hochschulen in der Schweiz und ihre Schwerpunkte informieren möchte, hilft die Publikation «Studieren in der Schweiz» weiter. Darin stösst man etwa auf den Hinweis, dass die Fachhochschule Ostschweiz Frauen speziell fördert, die sich für ein technisches Studium interessieren. Sie erhalten in einem begleiteten Praxisjahr die Chance, sich auf den Weg zur Ingenieurin zu begeben. Leuten, die von der Idee des Studierens wieder abgekommen sind, zeigt ein weiteres Heft alternative Möglichkeiten auf.

Mit dem Beginn des Studiums begibt man sich in ein ungewohntes Umfeld. «Manche tun sich schwer mit der neuen Situation», weiss Studienberaterin Martina Lustenberger vom BIZ Oerlikon. «Sie fühlen sich in der grossen Hochschule verloren und finden nicht so gleich Anschluss.» Oder es fehle ihnen an geeigneter Arbeitsorganisation und Lerntechnik. Studienratgeber können Neulingen beim Zurechtfinden hilfreich sein. Das aktuellste Werk mit dem stärksten Bezug zur Situation in der Schweiz ist «Das Schweizer Handbuch für Studenten». Es ist attraktiv gestaltet und bietet in umfassendem Stil Unterstützung bei der Frage, ob man überhaupt studieren soll, informiert über finanzielle Angelegenheiten, Wohnmöglichkeiten, Prüfungsvorbereitung und enthält Informationen zum Halten von Referaten, zur Jobsuche und einem allfälligen Doktorat. Das ansprechend gestaltete Buch ist mit Illustrationen angereichert und enthält zahlreiche Hinweise auf weitere Informationsquellen. Kurzum: Ein Schmöcker für alle studentischen Lebenslagen.

Im Kanton Zürich ist das BIZ in Oerlikon (Dörflistr. 120) auf Informationen zur Studienwahl spezialisiert. Sämtliche Publikationen können kostenlos vor Ort eingesehen oder ausgeliehen werden.



Herausfinden, was passt: Sandra Mutapcic bei der Recherche im Berufsinformationszentrum in Oerlikon. Foto: Giorgia Müller

Unvorbereitete Studierende

## «Nicht alle informieren sich genügend»

Mit Martina Lustenberger sprach Andrea Söldi

**Wie gehen Ihre Klienten mit dem immensen Ausbildungsangebot und den diversen Möglichkeiten um?**  
Auf einige wirkt sich die Vielfalt lähmend aus. Unsere Aufgabe als Berater ist es, die grosse Auswahl als Chance darzustellen und mit den Ratsuchenden konkrete Schritte festzulegen. Meist führt der Weg über einen Neigungstest.

**Was wird am stärksten gewichtet? Soll man sich von den Interessen oder eher von den Fähigkeiten leiten lassen?**

Das Interesse an einem Thema kann viel Energie mobilisieren. Dennoch sollte man eine realistische Einschätzung des eigenen Potenzials vornehmen. Will man zum Beispiel Architektur oder Wirtschaftswissenschaften studieren, führt kein Weg an der Mathematik vorbei - für viele ein Knackpunkt. Vor der Entscheidung für ein Studium sollte man sich intensiv mit den Inhalten befassen. Nicht alle machen das gründlich genug. Miss-

erfolge bei den Prüfungen sind leider häufig.

**Was raten Sie Personen, welche auf dem Weg zu ihrem Traumberuf scheitern?**  
Oft gibt es einen Umweg über ein Praktikum und die Fachhochschule. Wer etwa ein Ingenieurstudium an der ETH nicht schafft, erreicht sein Ziel vielleicht so.

Martina Lustenberger  
Studien- und Laufbahnberaterin am BIZ Oerlikon



**Welche Fragen treiben Ihre Klienten sonst noch um?**  
Wer sich für ein geisteswissenschaftliches oder künstlerisches Studium interessiert, ist oft unsicher, wo das beruflich hinführen könnte. Wir zeigen Tätigkeitsfelder auf und ermutigen die jungen Leute, die Unsicherheit auszuhalten. Sie gehört zum Leben.

Erstsemestrierte gehen ihr Studium gelassen an

## «Ich lasse alles auf mich zukommen»

Nicolas Da Mutten (19)  
Materialwissenschaft,  
ETH Zürich



«Weil ich mich schon immer für Naturwissenschaften und Technik interessiert habe, wählte ich bereits im Gymi das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil mit Schwerpunkt Biologie und Chemie. An der ETH zu studieren, war ein Bauchentscheid: Irgendwie entsprach mir die Atmosphäre dort mehr als an der Uni. Um die genaue Fachrichtung festzulegen, nutzte ich die Informationstage. Ich besuchte die Mustervorlesungen in Informatik, doch das schien mir eine trockene Sache. Auch Elektrotechnik und Chemie sagten mir nicht zu. Schliesslich entschied ich mich für Materialwissenschaften. Vor Semesterbeginn Mitte September werde ich mich am Pre-study-Event, den die Hochschule anbietet, mit dem Studentenleben vertraut machen. Sonst lasse ich alles auf mich zukommen. Nach sechs Wochen Ferien in ganz Europa bin ich nun frisch motiviert und voller Tatendrang.»

Sandra Mutapcic (19)  
Ausbildung zur  
Primarlehrerin, PH Zürich



«Meine erste Wahl war die Zahnmedizin, doch leider bestand ich die Eignungsprüfung nicht. Deshalb begann ich letztes Jahr mit dem Jusstudium, brach aber nach zwei Monaten ab. Die Inhalte entsprachen nicht meinen Interessen. Zudem fehlten mir kreative Aspekte. Nun begann die Auseinandersetzung mit meiner beruflichen Zukunft. Ich studierte die Dokumentationen am Berufsinformationszentrum und liess mich auch beraten. Doch das brachte mich nicht viel weiter. Es war meine Mutter, die mir schliesslich die Pädagogische Hochschule vorschlug. Sie hatte mich schon immer als Lehrerin gesehen. Ich studierte die Website der PH und schnupperte bei meiner ehemaligen Primarlehrerin - und tatsächlich gefiel es mir. Ich habe das Zwischenjahr dann noch mit einem Sprachaufenthalt und einem Spitalpraktikum gefüllt. Nun freue ich mich auf das Studium.»

Alexandra Vogt (18)  
Publizistik- und Kommunikationswissenschaft,  
Uni Zürich



«Ich bin mir bewusst, dass meine Stärken nicht im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich liegen. Die ETH kam deshalb von vornherein nicht infrage. Ich schaute mich also auf der Website der Uni um, wo alle Studiengänge sehr gut beschrieben sind. Nach dem Besuch einer Probevorlesung entschied ich mich für Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Psychologie und Betriebswirtschaftslehre als Nebenfächer. Mit der vielseitigen Orientierung will ich mir verschiedene Wege offenhalten. Bei meiner Wahl haben auch die Berufsaussichten eine Rolle gespielt. Journalismus würde mich interessieren. Vor Semesterbeginn habe ich vor, noch mal mein Wirtschaftsbuch aus dem Gymi anzuschauen. Für den angebotenen Mathevorkurs reicht die Zeit leider nicht mehr. Ich kenne noch niemanden an der Uni, doch ich mache mir deswegen keinen Stress.»

U-25

Von Laura Hohler

## Meine lieben Nachbarn

Meine Studentenbude befindet sich in einem skurrilen Haus. Es steht an der Zentralstrasse, mitten im aufblühenden Kreis 3. Also da, wo die Mieten noch bezahlbar sind, wo man im Kiosk an der Ecke auch nach 22 Uhr noch ein Bier kaufen kann, und - ganz wichtig, wenn man wie ich kein Geld fürs Taxi hat - wo man nach dem Ausgang an der Langstrasse zu Fuss nach Hause gehen



Laura Hohler (21)  
studiert Germanistik  
an der Uni Zürich und  
liebt ihre Studentenbude  
im Kreis 3.

kann. Natürlich ziehen diese Vorzüge auch etwas, sagen wir mal, «spezielle» Menschen an. Zum Beispiel die Nachbarin unter mir. Weil ich ein Nachtmensch bin, kenne ich sie besonders gut. Sie schreit und flucht schon morgens um 5 Uhr lauthals durch die Wohnung. Natürlich bei geöffnetem Fenster. Tagsüber lässt sie ihrem Unmut freien Lauf, indem sie Gegenstände durch ihre Wohnung schmeisst oder die Haustür zuknallt. Einmal so fest, dass die Wände wackelten. Ich dachte schon, dass ich ein Erdbeben miterlebe. Kein Wunder, ist in dieser Etage die Polizei Stammgast.

Es kann vorkommen, dass ich morgens um 2 Uhr heimkomme und vier Polizisten mit Schäferhund im Treppenhaus vor der Wohnungstür meiner «Lieblingsnachbarin» antreffe. Doch leider möchten mir die unbestechlichen Staatsbeamten nie erzählen, was vorgefallen ist. Dann denke ich mir halt einfach etwas aus. Oder ich frage meine Nachbarn, die immer für eine Geschichte gut sind. Manchmal geben sie auch selbst eine her: So haben sie kürzlich ihren Backofen aus Platzmangel in der eigenen Wohnung ins Treppenhaus gestellt. Warum ich trotzdem gerne hier wohne? Man kann tun und lassen, was man will, und wird von allen in Ruhe gelassen. Es gibt keinen spiessigen Waschplan, und es motzt auch niemand, wenn man morgens um 2 Uhr oder sonntags wäscht.

### Agenda

#### Was studieren?

Für Maturanden, die nicht wissen, welches Fach sie studieren sollen, sind die Studieninformationstage 2014 Pflicht. Die sieben Fakultäten der Universität Zürich und alle ihre Institute, Seminare und Kliniken stellen sich an der Ausstellung im Hauptgebäude vor. An Ständen informieren Studierende aus höheren Semestern über ihr Fach. Dazu gibt es über 70 Studienpräsentationen, «echte» Vorlesungen und Special Events. Die App heruntergeladen und ein persönliches Programm zusammenstellen! Gleichzeitig finden in der Nachbarschaft die Informationstage der ETH Zürich statt. (TA)  
Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4. September, ab 9 Uhr im Zentrum der Universität Zürich und im Hauptgebäude der ETH.  
[www.studieninformationstage.ch](http://www.studieninformationstage.ch)

#### Wo amüsieren?

Die Lange Nacht der Museen eignet sich für wissbegierige Vielbeschäftigte, die eigentlich gerne mal wieder ins Museum gehen würden, es aber zeitlich nicht schaffen. Dank den verlängerten Öffnungszeiten an der Langen Nacht haben sie keine Ausrede mehr: Ab 19 Uhr verschafft das Kombiticket den Besuchern für 25 Franken Zutritt zu 46 Museen, darunter das FCZ-Museum, der Zoo Zürich, das Friedhof-Forum, das Landesmuseum, die Sukkulentsammlung oder das Kunsthaus. Dazu gibt es Veranstaltungen wie etwa eine Mumien-Rätseltour durch die Archäologische Sammlung, Gemüseschnitzen im Mühlerama oder eine Stempelfabrik im Museum Rietberg. (TA)  
Samstag, 6. September, ab 19 Uhr.  
Alle Infos auf [www.langenacht.ch](http://www.langenacht.ch)